

AUGUSTINUS VON HIPPO, *Regel für die Gemeinschaft*. Mit Einführung und Kommentar von Tarsicius Jan van Bavel O. S. A., ins Deutsche übertragen von Ludger Horstkötter O. Praem. (Augustinus heute 6). Würzburg: Augustinus-Verlag 1990. 138 S.

Augustinus war nicht nur der bedeutendste Philosoph und Theologe unter den lateinischen Kirchenvätern, er war auch der Schöpfer der ersten abendländischen Mönchsregel. Dieselbe enthält auf ihren wenigen Seiten bekanntlich keine ins Detail gehende Kodifizierung der klösterlichen Lebensform, sondern einen Abriss der erforderlichen Grundhaltungen. Offensichtlich handelt es sich dabei um knappe Zusammenfassungen mündlicher Vorträge des Heiligen für seine Mönchsgemeinde. Die beste kritische Ausgabe ist derzeit die von L. Verheijen, in: *La règle de saint Augustin*. I. Tradition manuscrite, Paris 1967, 417–437. Der Text wurde schon mehrmals ins Deutsche übertragen, so von A. Zumkeller 1958 und von W. Hümpfer, in: H. U. v. Balthasar, *Die großen Ordensregeln*, 2. Aufl. 1961, 158–171, auch übernommen von A. Zumkeller, *Das Mönchtum des hl. Augustinus*, Würzburg 1968, 335–342. Das hier anzuzeigende Bändchen enthält eine neue deutsche Übersetzung in der doppelten auf uns gekommenen Fassung, der Version für Frauen = *regularis informatio* (19–32) und der davon nur in den geschlechtsspezifischen Aussagen abweichenden Form für Männer = *praeceptum* (123–138). Die Publikation verfolgt keine eigentlich wissenschaftlichen Ziele, so fehlen z. B. eine etwas ausführlichere Darstellung des *status questionis* (welche Fassung der Regel, die für Männer oder die für Frauen ist die auf Augustinus zurückgehende?) und weiterführende Literaturhinweise. Sein Wert liegt ohne Zweifel in dem beigegebenen Kommentar aus der Feder eines hervorragenden Kenners der Materie, nämlich des Augustinusspezialisten J. van Bavel (35–122). Demselben gelingt es hervorragend, die oft äußerst knappen Sätze der Regel durch Paralleltexte aus anderen Werken des Heiligen, vor allem Predigten, zu erläutern und in ihrem oft überraschend tiefem geistlichen Sinn zu erschließen. So treffend und erhellend wie der Kommentar selber ist auch die knappe Einführung über die entstehungsgeschichtlichen Zusammenhänge der Regel, ihren Einfluß bis ins 11. Jahrhundert und ihre charakteristischen Merkmale. Als solche nennt van Bavel ihren Biblizismus, d. h. ihren engen Anschluß an die Heilige Schrift, die Quelle also, aus der Augustinus selber für sein eigenes Leben zu schöpfen pflegte, insbesondere an das Apg 4, 31–35 beschriebene Ideal der jungen Christenheit. Kennzeichnend ist weiter das nahezu völlige Fehlen jedweder Form von Asketismus. Nicht Askese, sondern Leben in Gemeinschaft als solches überwindet den Egoismus und die Selbstsucht. Nach van Bavel stellt die Augustinusregel nicht nur ein altes Mönchsideal vor Augen, sie enthält auch einen „Aufruf zu evangeliengemäßen Gleichheit aller Menschen. Sie verdeutlicht die christliche Forderung, daß alle Menschen zu einer vollwertigen Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern zusammenwachsen sollen ... Unter diesem Gesichtspunkt bietet die Augustinusregel auch ein Stück Gesellschaftskritik“ (15). Von dem Hinweis auf der zweiten Titelseite, der deutschen Übersetzung sei nicht der lateinische Text zugrundegelegt, sondern die niederländische Übertragung durch van Bavel, läßt man sich am besten nicht irritieren; Stichproben ergaben keine wesentlichen Divergenzen, höchstens vom lateinischen Original her nicht unbedingt erforderliche Akzentuierungen (vgl. 4, 4 adpetere = „sexuell begehren“). H. J. SIEBEN S. J.

VINCENT, MONIQUE, *Saint Augustin*. Maitre de prière d'après les Enarrationes in Psalmos. Préface de Marcel Neusch (Théologie historique 84). Paris: Beauchesne 1990. X/456 S.

In seinem umfangreichsten Werk, den ‚Enarrationes in Psalmos‘ – es umfaßt in seiner jüngsten Ausgabe 2196 Seiten! – spricht der Bischof von Hippo immer wieder Themen an, die ihm teils selber besonders am Herzen liegen, teils ihm von besonderer Wichtigkeit für seine Zuhörer erscheinen. In der ‚littera‘ des auszulegenden alttestamentlichen Textes sind diese Themen zwar nicht unmittelbar zu greifen, wohl aber, mit Hilfe der allegorischen bzw. typologischen Auslegungsmethode, jenseits dieses Buchstabens. Wiederholt hat man in der Vergangenheit zusammengetragen, was Augustinus zu einzelnen solcher gewöhnlich über das ganze Werk verstreuten Themen, z. B. dem der Kirche oder der Person Christi usw. ausgeführt hat. Im vorliegenden Bd. nun ist